

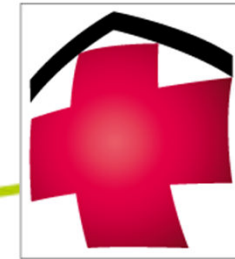


# **DER DRUCK MUSS RAUS!**

Gemeinsam für bessere  
Arbeitsbedingungen im  
Krankenhaus

## **Veranstaltung**

Betriebs- und Personalrätetreffen der Kliniken in  
Oberfranken am 23. April 2013



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

**„Gute Arbeit in der  
Gesundheitswirtschaft:  
Da muss noch was gehen!“  
Gestaltungsprobleme und –  
perspektiven aus der Sicht  
von ver.di**

**Martina Mörsdorf,  
Gewerkschaftssekretärin**

*Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
(ver.di),  
Landesfachbereich 3*

*Fachbereich  
Gesundheit, Soziale Dienste,  
Wohlfahrt und Kirchen*



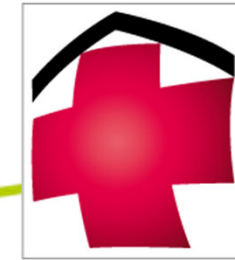
# Übersicht



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

1. Gesundheitsschutz – notwendiger denn je!
  - a) Personal kostet Geld – Zeitdruck kostet Leben
  - b) „Dieses Personalsparen macht mich krank.“
  - c) „Was macht Ihnen am meisten Sorgen, wenn Sie an die Zukunft denken?“
2. Krankenhausfinanzierung
3. Personalbemessung
4. Zusammenfassung  
ver.di Strategie des Dreiklangs

# Personal kostet Geld – Zeitdruck kostet Leben



**DER DRUCK MUSS RAUS!**



Im Top rechts: ein einzelner Intensivbetten, das hier vor einer anderen 'Pflanz' immer man hat, 'das ist aber nicht', sagt man, 'da der Intensivbetten nicht sind, und dass man...

## Totgespart

Operation gelungen, Patient in Gefahr. Warum gibt es in Krankenhäusern: zu viele Keime und zu wenig Personal? Eine Überlebensgeschichte aus der Berliner Charité

„Was meinen Sie, wie oft sterben Patienten gelähmt werden, weil sie vorher nicht genug Zeit hatten, um sich zu erholen?“

Die Frage ist in einem Interview, das Charité-Klinik, nach dem Zusammenstoß zwischen dem Vorstand und dem Personal, die Patienten im Krankenhaus zu sterben, dass sie nicht genug Zeit hatten, um sich zu erholen, und dass sie sterben, weil sie vorher nicht genug Zeit hatten, um sich zu erholen.

Und jetzt sterben die Patienten, weil sie nicht genug Zeit hatten, um sich zu erholen, und dass sie sterben, weil sie vorher nicht genug Zeit hatten, um sich zu erholen.

Viel mehr Patienten werden jetzt behandelt. Gleichzeitig werden aber rund 600 Stellen abgebaut.

Die guten Nachrichten sind, dass man die Patienten im Krankenhaus zu sterben, dass sie nicht genug Zeit hatten, um sich zu erholen, und dass sie sterben, weil sie vorher nicht genug Zeit hatten, um sich zu erholen.

„Hier wird so brutal gespart. Zwei Schwestern kämpfen gegen 48 Patienten. Das heißt, die sehen den Patienten ein bis zweimal in ihrer Schicht, wenn sie durchgehen, und das nur sehr kurz.“

„Wir haben Todesfälle dadurch. Dieses Personalsparen macht mich krank. Ich finde das indiskutabel, unter aller Sau.“

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 3./4.11.12, Seite 3

# Die Arbeitsbelastungen steigen stetig. Die Beschäftigten stehen unter Dauerdruck.

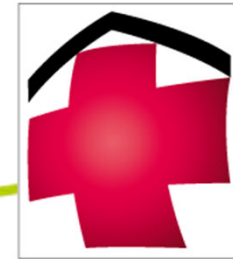


**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

- ➔ Arbeitsverdichtung:  
mehr Fälle in kürzerer Zeit mit  
weniger Personal versorgen
- ➔ Holen aus dem Frei,  
Überstunden/Mehrarbeit
- ➔ Keine Zeit für Auszubildende,  
unzureichende Qualität der  
Ausbildung
- ➔ Unzureichende Versorgung der  
PatientInnen



# Dieses Personalsparen macht uns krank.



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

„...offene Stellen, die aber nicht [...] besetzt werden. Dies führte zu einer immer weiter steigenden Arbeitsbelastung des vorhandenen Personals. [...] die hohe Arbeitsbelastung wirkt sich sowohl auf Körper und Psyche der Pflegekräfte aus. Krank zur Arbeit zu kommen, bedeutet wiederum eine Gefährdung [...] der Pflegekräfte selbst, die mit gesundheitlichen Folgeschäden zu rechnen haben.“

Quelle: Brief von Pflegekräften eines Klinikums aus Baden-Württemberg, 4.11.2012

Klinikum [REDACTED]  
Station [REDACTED]  
Tel.: 0 [REDACTED] 40 [REDACTED]

[REDACTED] den 4.11.2012

Sehr geehrte Damen und Herren des Betriebsrats und der Geschäftsführung,

im Bewusstsein unserer Verantwortung in unserer Funktion als Pflegekräfte wenden wir uns vertrauensvoll an Sie.

Anlass hierzu sind die Umstände und Ereignisse auf den Stationen [REDACTED], die wir hier seit einiger Zeit vorfinden. Über diese Umstände und Ereignisse sind Sie sicher auch informiert.

Hierzu fand am Freitag, [REDACTED] eine Stationsbesprechung statt, bei der Pflegekräfte, die Stationsleitung und die Pflegedienstleitung zugegen waren.

Die vordergründigen Themen waren:

1. Die personelle Besetzung auf den beiden Stationen und die daraus resultierende Arbeitsbelastung
2. Der hohe Krankenstand des Personals auf den Stationen
3. Die steigende Zahl der kurzfristigen Kündigungen von Pflegekräften

Zu Punkt 1 sind folgende Tatsachen zu nennen:  
Seit geraumer Zeit gibt es auf beiden Stationen offene Stellen, die aber nicht vollständig besetzt werden. Dies führte zu einer immer weiter steigenden Arbeitsbelastung des vorhandenen Personals. Die Belastung wurde Ihnen mehrfach in Form von Überlastungsanzeigen zur Kenntnis gebracht. Eine Reaktion darauf blieb bislang aus.

Zu Punkt 2:  
In der Stationsbesprechung wurde uns von Seiten der Pflegedienstleitung kein Verständnis für den hohen Krankenstand entgegengebracht. Dieser ist für die Pflegedienstleitung nicht nachvollziehbar. Jedoch liegen unserer Meinung nach die Ursachen hierfür klar auf der Hand: die hohe Arbeitsbelastung wirkt sich sowohl auf Körper und Psyche der Pflegekräfte aus. Krank zur Arbeit zu kommen, bedeutet wiederum eine Gefährdung der Patienten, gerade auf einer chirurgischen Station, sowie der Pflegekräfte selbst, die mit gesundheitlichen Folgeschäden zu rechnen haben. Daher sehen wir die Kritik am Pflegepersonal in diesem Fall als nicht gerechtfertigt.



# DGB-Index „Gute Arbeit“: Harte Fakten

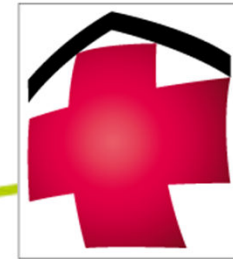


**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

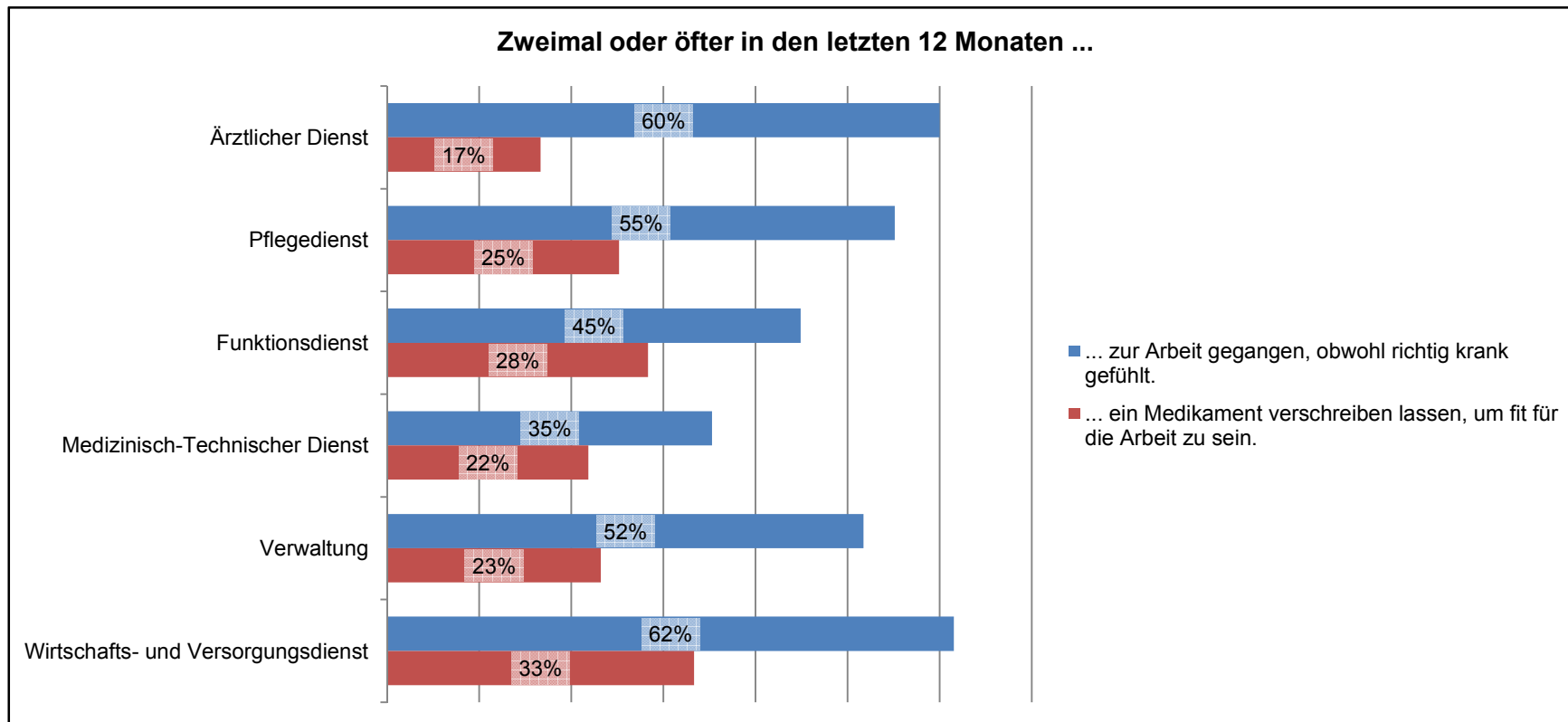
- ➔ 72 % der Pflegekräfte geben eine zu knappe Personalbemessung als Hauptursache für eine hohe Arbeitsintensität an.
- ➔ 93 % der Pflegenden klagen über allgemeine Müdigkeit, Mattigkeit und Erschöpfungszustände.
- ➔ 97 % der Pflegenden berichten von Schmerzen im unteren Rücken, im Nacken- und Schulterbereich.
- ➔ 68,8 % der Befragten berichten von nächtlichen Schlafstörungen.



# DGB-Index „Gute Arbeit“: Harte Fakten I

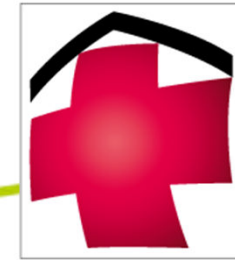


**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**





# Was macht ihnen an meisten Sorgen, wenn Sie an die Zukunft denken?



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

tazinfo | e-Paper | Abo | Anzeigen | Genossenschaft | Stiftung | tazshop | tazcafé

**taz.de**

POLITIK ZUKUNFT NETZ DEBATTE LEBEN SPORT WAHRHEIT BERLIN NORD  
BERLINER KÖPFE KULTUR TAZPLAN FLUGHAFEN BER BERLINFOLGEN

**(ÜBER)LEBEN IN BERLIN**



18.07.2012 | 10 Kommentare

TAZ-SERIE (ÜBER)LEBEN IN BERLIN (TEIL 3)  
**"Eigene Ideen sind unerwünscht"**

Karin A. ist Krankenschwester in der ambulanten Pflege. Sie mag an ihrer Arbeit, dass sie sinnvoll ist. Doch um die Patienten angemessen zu versorgen, reicht die Zeit nicht.

INTERVIEW: JULIANE SCHUMACHER



Ambulant tätige Krankenschwestern stehen meist unter Zeitdruck.  
Bild: Eléonore Roedel

Jetzt vorbestellen!

„Die Frage, wie lange ich den Anforderungen an den Job noch gewachsen bin. Das ist kein Job, den man bis 67 machen kann. Wenn ich merke das geht nicht mehr, was kommt dann? [...] Der Ausstieg, das ist für die meisten die Krankheit: Es geht nicht mehr. Man wird arbeitsunfähig.“

Quelle: taz, 18.07.2012

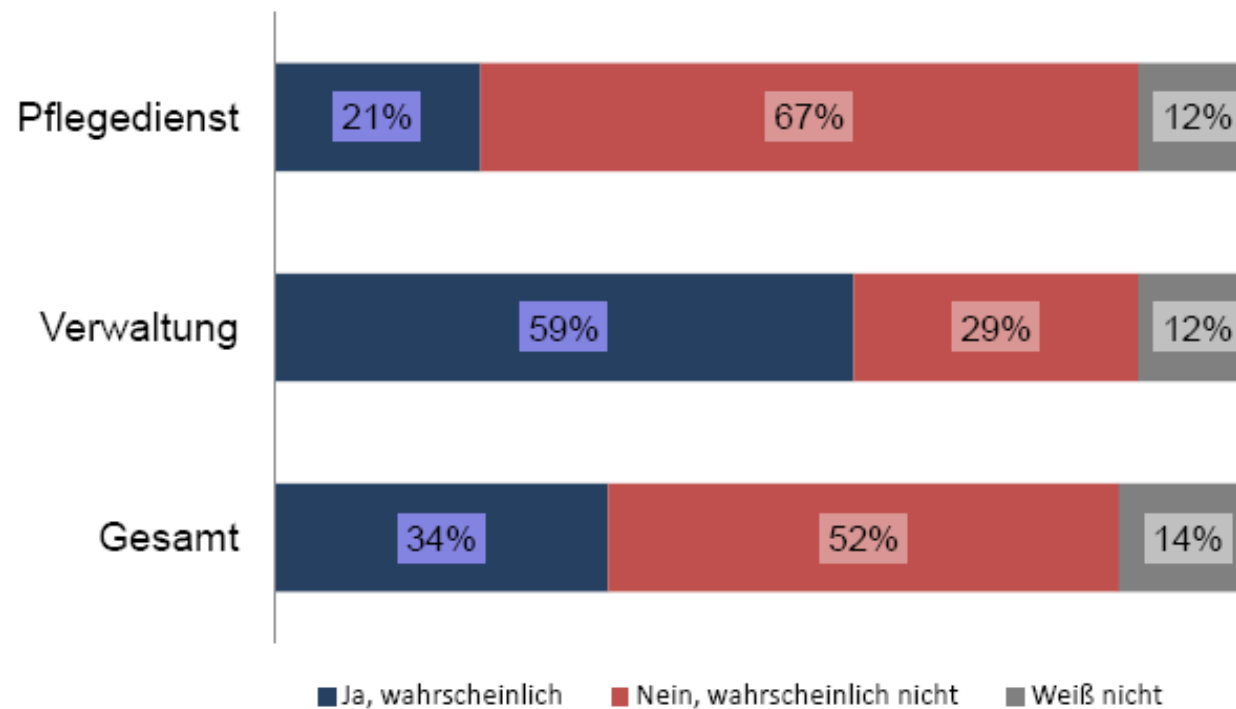


# DGB-Index Gute Arbeit: Harte Fakten II



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

„Meinen Sie, dass Sie unter den derzeitigen Arbeitsanforderungen Ihre jetzige Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben können?“



# Krankenhausfinanzierung



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

**Die Bundesregierung will die Krankenhäuser in den kommenden zwei Jahren mit insgesamt einer Milliarde Euro unterstützen. Dies ist unzureichend. Die Geldspritze reicht noch nicht einmal, um die bereits vereinbarten Tarifsteigerungen zu finanzieren.**

**Es gibt keine Gewähr, dass die Mittel auch tatsächlich beim Personal ankämen. Es muss sichergestellt werden, dass nur die Krankenhäuser zusätzliches Geld bekommen, die ihre Beschäftigten infolge eines Tarifvertrages auch besser bezahlen.**

**Auch müssen die unzureichenden Investitionsmittel der Bundesländer dringend erhöht werden, damit nicht – wie bisher – Betriebsmittel für Investitionen verwendet werden.**



# ver.di fordert: Regelung zur Personalbemessung



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

**Der Personal-Check am 19. Februar 2013 hat gezeigt, dass bundesweit 162.000 Beschäftigte in Krankenhäusern fehlen.**

**ver.di fordert eine gesetzliche Personalbemessung für alle Berufsgruppen im Krankenhaus.**

**Diese Personalbemessung muss folgendes leisten:**

1. Die Sicherheit der Patientinnen/Patienten gewährleisten.
2. Die Standards der jeweiligen Fachgesellschaften einhalten.
3. Den Schweregrad der Arbeit berücksichtigen.
4. Gesunde Arbeitsbedingungen garantieren.
5. Ausbildung, Fort- und Weiterbildung unterstützen.
6. Ausreichend fachlich qualifiziertes Personal vorschreiben.



# Exkurs aktuell: Pflegekammer in Bayern???



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

**Ab dem 15. April 2013 werden Pflegekräfte in Bayern befragt, ob Sie eine Pflegekammer als notwendig erachten. Wir meinen nein!**

1. Für uns lenkt die Politik nur von ihrer eigenen Verantwortung und ihren Lösungsmöglichkeiten ab.
2. Notwendig ist mehr Personal für eine sach- und bedarfsgerechte Refinanzierung der Pflegearbeit und für einen verbesserten Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dafür setzen wir uns ein.
3. Eine Kammer, in der eine Pflichtmitgliedschaft besteht, ein Zwangsbeitrag entrichtet werden soll und über die zusätzlich Sanktionsmöglichkeiten gegen Pflegekräfte möglich gemacht werden sollen, lehnen wir ab. Eine Zwangsmitgliedschaft wird nicht dazu führen, dass die Pflegeberufe „mit einer Stimme sprechen“.

Deshalb fordern wir auf, die Berufsverbände und die Gewerkschaft ver.di zu stärken, um gemeinsam die Rahmenbedingungen durch Druck auf die Politik zu verbessern.



# ver.di: Strategie des „Dreiklangs“



DER DRUCK  
MUSS RAUS!

1. **Gesundheitsschutz** → durch **Tarifvertrag**
2. **Personalbemessung**  
→ durch **gesetzliche Mindestvorgaben**
3. **Mehr Geld** für Krankenhäuser  
→ sowohl für die **Betriebskosten**,  
als auch für **Investitionen**

[www.der-druck-muss-raus.de](http://www.der-druck-muss-raus.de)



**DER DRUCK  
MUSS RAUS!**

## Und Ihre Meinung dazu?

---

**Martina Mörsdorf**  
**Landesbezirksfachbereich 3**

fb3.bayern@verdi.de

